

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.

Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeine Anzeigen

Von der

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 Palet. Zeit.

Nr. 120.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 12. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Zu Anfang des Monats November werden die landwirtschaftlichen Winterschulen in Hall, Heilbronn, Ravensburg, Reutlingen und Ulm wieder eröffnet. Die Aufnahmebedingungen sind aus der diesbezüglichen Bekanntmachung im St.-Anz. Nr. 236 (Beilage) ersichtlich.

Bestorben: Oberamtsstierarzt Seeger, Göppingen; Privatier Anobel, Waiblingen a. G.

Die Weltlage

empfangt ihre Signatur von dem bevorstehenden Besuch eines russischen Geschwaders in Toulon. Mag man selbst von russisch-ostindischer Seite bemüht sein, diesen Besuch als bloßen Höflichkeitsakt hinzustellen, — die öffentliche Meinung stimmt dem nur bedingt bei, indem sie mit dem lebhaftesten Temperament der Franzosen rechnet. Nicht etwa, daß man chauvinistische Zwischensfälle befürchtet, die den Frieden bedrohen könnten! Das erscheint ausgeschlossen, denn man ist in Deutschland und den beiden andern Dreihundreichen nicht verwöhnt und legt nicht alles auf die Goldwaage, was in Paris beim Wein gesprochen wird. Aber die Nachwirkungen des Besuchs sind zu fürchten, weil aus diesen die französischen Zeitungen nach Kräften Kapital zu schlagen sich bemüht zeigen dürften.

Die russischen Schiffe, denen die hohe Ehre zu teil wird das franco-russische Freundschaftsbündnis zu verkörpern, sind bereits unterwegs und werden nächster Tage in Dulcigno (dem montenegrinischen Hafen im adriatischen Meere) anlaufen. Der „treueste Freund Rußlands“, der immer geldbedürftige Nikita von Montenegro, hat den Vorzug, die russischen Gäste zuerst begrüßen zu dürfen und auch einem spanischen Hafen ist die Ehre des Besuchs vor dem Anlaufen in Toulon zugebracht. Oesterreichische und italienische Häfen werden gemieden und dadurch schon wird dokumentiert, daß die gesamte Reise des russischen Geschwaders nur eine Freundschaftstour sein soll.

Sonst hat die internationale Politik immer noch Sommerferien, während die einzelnen Reiche und Staaten innerhalb ihrer Grenzpfähle alle Hände voll zu thun haben. Deutschlands Verhandlungen mit Rußland wegen Abschluß eines Handelsvertrags haben begonnen; es wäre indes verfrüht, heute schon etwas über den Erfolg sagen zu wollen. Ebenso ungewiß ist noch der Ausgang der Erwägungen über die Art, in der die neuen Reichssteuern ausgebracht werden sollen. Wein und Tabak machen gewaltige Anstrengungen, sich der ihnen zugeworfenen neuen Lasten zu erwehren, indes die Börse ziemlich still hält, wahrscheinlich in der Ansicht, etwa ihr zufallende neue Lasten mit aller Bequemlichkeit auf diejenigen abwälzen zu können, die nicht alle werden.

Unser habsburgisches Nachbarreich hat in der diesseitigen Reichshälfte den Tischehennrummel, der schon zur Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Prag geführt hat, — in der jenseitigen Hälfte die Bewegung für und gegen die Zivilehe, welche Frage möglicherweise zum Zurücktritt des Ministeriums Wederle führt, falls der Kaiser Franz Josef seine Genehmigung zur Einbringung der Zivillands-Gesetzesvorlage verweigern sollte.

Unser dritter Bundesfreund, Italien, seufzt schwer unter der Bürde seines kleinen „Panama“, wie man den italienischen Bankandal nennt; derselbe zieht ähnliche weite Kreise, wie der Panamaschwindel und läßt auf die Namen vieler Patrioten Neu-Italiens dunkle Schatten fallen. Ob das Ministerium dem Kreuzfeuer der verschiedensten Interpellationen seiner Gegner dauernd wird Stand halten können, steht noch dahin.

Spanien hat sich unvermuteterweise schneller in die neuen militärischen und Verwaltungsreformen Sargasso gefunden, als es den Anschein hatte. Der Abscheu, den das Attentat in Barcelona auf den allgemein beliebten Marschall Campos hervorgerufen hat, ist dem Ministerium trefflich zu statten gekommen.

England hat an seinem großen Kohlenarbeiterstreik

zu lauen und es ist zu verwundern, daß sich die Entscheidung des Niesenkampfes so lange hingiebt. Inzwischen bearbeitet man die öffentliche Meinung noch immer für und gegen Homerule, während die Gladstoneaner den Sturm gegen das Oberhaus auf ihr Banner geschrieben haben.

Geht es in den übrigen europäischen Staaten sonst verhältnismäßig still zu, so bietet uns Amerika ein um so belebteres dramatisches Bild. Die kaum beendete Revolution in Argentinien und der noch unentschiedene Bürgerkrieg in Brasilien haben kaum die gleiche Bedeutung, wie in Nordamerika der Kampf Clevelands und seine Anhänger gegen die Shermanische Silberbill, die aufgehoben werden soll. Die interessantesten Silberfreunde verteidigen ihre Stellung bis aufs äußerste, aber es ist keine Frage, daß sie schließlich unterliegen müssen, wodurch zugleich eine Befundung des gesamten Handelsverkehrs der Welt herbeigeführt werden würde.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. Okt. Die Einstellung der Rekruten steht jetzt nahe bevor. Wir wollen deshalb auf die Postvorschriften, welche bezüglich der an Soldaten gerichteten Sendungen bestehen, hinweisen, daß Postkarten und gewöhnliche Briefe an Soldaten einschließlich Unteroffiziere überhaupt kein Porto kosten. Für die an Soldaten gerichteten Postanweisungen bis zu 15 Mark einschließlich beträgt das Porto 10 Pfg. ohne Unterschied der Entfernung. Soldatenpakete bis zum Gewicht von 3 Kilo kosten überallhin 20 Pfg. Porto. Die Vergünstigungen kommen jedoch nur dann zur Geltung, wenn die Postkarten, Briefe, Postanweisungen und Paketadressen mit dem Vermerk: „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen sind. Sendungen, die diesen Vermerk nicht tragen, werden mit tarifmäßigem Porto belegt.

* Liebenzell, 7. Okt. Es herrscht hier vielfach die Ansicht, daß die Frau des ermordeten Wirts nicht die Thäterin sei, sondern eine dritte Person, die mit oder ohne Vorwissen der Frau das Verbrechen verübt habe. Die Frau selbst hat noch kein Geständnis abgelegt. Hoffentlich gelingt es dem Gericht, den wahren Thatbestand in Kürze zu ermitteln.

* Salmbach, O. A. Neuenbürg, 8. Okt. Die Gebeine der bei dem jüngsten Brandunglück hier ums Leben gekommenen Kinder der Pforzheimer Ferienkolonie, welche auf behördliche Anordnung nach Tübingen geschickt worden waren, um festzustellen, ob es sich um Menschenknochen handelt, was nötig war, da bekanntlich auch einige Haustiere mitverbrannt, sind nunmehr von Tübingen nach Pforzheim gesendet worden und werden am Dienstag zur Erde bestattet.

* Neuenbürg, 9. Okt. Heute früh wurde der 50jährige Arbeiter Besserer von Büchenbrunn in dem Steinbruch bei Birkenfeld tot aufgefunden. Derselbe ging gestern abend 9 Uhr von einer Wirtshaus in Birkenfeld weg und schlug einen Fußweg nach Pforzheim ein. In der Dunkelheit scheint er abseits und in den Steinbruch geraten zu sein.

* Oberndorf, 6. Okt. Der „Schwarzw. Bot“ schreibt: Von der laufenden ottomanischen Waffenbestellung, die auf 600 000 Stück lautete, hat die hiesige Waffenfabrik noch etwa 8000 abzuliefern. Dies wird in zwei bis drei Wochen geschehen sein. Von der nach diesem Zeitpunkt eintretenden Geschäftsstille sollen, wie wir hören, doch mehr Leute, darunter auch Meister, betroffen werden, als man bisher angenommen hatte.

* Herrenberg, 9. Okt. Bei dem heute hier stattgehabten Remonteausschuss erwartete die Militärkommission von den 66 vorgeschriebenen Pferden 9 Stück im Durchschnittspreis von je 1000 Mk.

* Stuttgart, 9. Okt. Die der gemeinschaftlichen Majestätsbeleidigung angeklagten Dr. med.

Hartmann in Laichingen und Karl Schmidt, Redakteur hier, wurden in heutiger Gerichtsverhandlung von den Geschworenen nach vierstündiger Verhandlung freigesprochen.

* Stuttgart, 9. Okt. Unter den neuereintretenden Studierenden des hiesigen Polytechnikums macht sich ein äußerst starkes Anwachsen der Studierenden der „Zukunftswissenschaft“, nämlich der Elektrizitätstechnik bemerkbar.

* Stuttgart, 9. Okt. Gestern wurde eine in vielen Exemplaren verbreitete Druckschrift mit dem Titel „Moderne Rechtschreibung“ (Druckort St. Gallen), polizeilich beschlagnahmt. Dieselbe bespricht den Prozeß Simolin-Bathory in ausführlicher Weise und wirft den beteiligten hiesigen Richtern grobe Rechtsbeugung vor.

* Dem Verein zur Hilfe in außerordentlichen Notstandsfällen auf dem Lande ist aus der Privatkasse Ihrer Majestät der Königin für die Armen der vom Futtermangel Betroffenen die reiche Gabe von dreitausend Mark überwiesen worden.

* Kornwestheim, 10. Okt. Den Kindern, welche bei dem Empfange der kaiserlichen Majestäten in Kornwestheim Blumensträuße überreichen durften, ist gestern abend eine große Ueberraschung zu Teil geworden. Im Auftrage der kaiserlichen Majestäten ist den 3 Mädchen, den Töchtern des Pfarrers Böhler, des Schultheißen Böllmule und des Bürgermeisters Schönbach Ergänzinger, aus dem Kabinett der Kaiserin je eine goldene Brosche mit der Kaiserkrone und dem Namenszug Ihrer Majestät in Begleitung eines halbdollen Schreibens als Andenken an den dankwürdigen Tag zugegangen. Das Söhnlein des Feuerwehrkommandanten und Oekonom W. Pfeil erhielt einen reich in Gold und Silber getriebenen wappengeschmückten Becher mit eingravierter Widmung. Durch diese kaiserlichen Geschenke sind die Kinder samt ihren Eltern aufs Innigste erfreut und geehrt worden.

* Biberach, 8. Okt. Der Bischof Rudo aus Mesopotamien, welcher sich mehrere Wochen im Jordanbad aufgehalten hatte und von Geistlichen, insbesondere auch von hochadeligen Familien Oberschwabens gefeiert und eingeladen wurde, hat sich als ein Schwindler ersten Ranges entpuppt. Als ihn ein hiesiger katholischer Vikar auf Grund der fast völligen Unkenntnis des Bischofs mit Land und Leuten im fernen Orient, durch die Unfähigkeit in Ausübung wesentlicher Zeremonien entlarvt hatte, war der Hochstabler andern Tags verschwunden. Ein hiesiger Photograph, dem für 300 Mk. Bilder, den „Halbäthigen Bischof“ im Ornat darstellend, in Auftrag gegeben waren und der letztere auch ableserte, kommt um den Lohn seiner Arbeit.

* (Verschiedenes.) In Waiblingen versuchte sich ein schon mehrmals im Examen durchgefallener Kameralamtskandidat zu erschließen. Er wurde schwer verletzt ins städtische Krankenhaus verbracht. — Bei einer nach Ulm verladenen Fuhre neuer Weins brach in der Klonsstraße in Heilbronn eine schadhast gewordene Fastaube, infolge dessen das edle Raß sich in Strömen auf den Boden ergoß. Der Schaden ist beträchtlich. — In Nuith ist die zu Anfang des 17. Jahrhunderts erbaute große Scheuer des Albert Deder, Hirschwirts, eingestürzt. — In Winnenden wurden in der dortigen Schlosskirche die sämtlichen vorhandenen 12 Opferbüchsen erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Vom Thäter hat man noch keine Spur. — In Heßligheim schlug ein lediger betrunkenen Eisenbahnarbeiter den Zapfen an einer mit 5 Eimern Rotwein gefüllten Bütte los und ließ den Wein auslaufen. Bis die auf den Vorfall aufmerksam gewordenen Kelterwächter herbeikamen, war schon mehr als ein Hektol. zu Grunde gegangen. — Vom Schwurgericht in Ulm wurde der 28 Jahre alte Schuhmacher Chr. Hummel von Almenningen, der seinen

Schwiegerbater erschossen hat, zu 3 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt. — In Dufkan starb infolge eines Blutsturzes in voriger Woche eine junge Frau nach nur mehrtägiger Ehe. Am Sonntag den 1. Okt. war die Hochzeitsfeier und am letzten Sonntag barg schon der Sarg die irdische Hülle. — Holzmacher D. von Wörth bei Ellwangen wurde im Walde bei der Arbeit von einem fallenden Baum erschlagen. — In Waldsee gelang es einer Dame, ein etwa 2 Jahre altes Kind vom Tode des Ertrinkens zu retten. Sie zog dasselbe aus dem Wasser und stellte auch bei dem bereits tot gehaltenen Kinde sofort energische Wiederbelebungsversuche an, welche mit Erfolg gekrönt waren.

* Mannheim, 5. Okt. Dieser Tage hatte sich Lt. B. Prob. der Restaurateur des ersten hiesigen Kaffeehauses des Cafe Metropole, S. Klinger, vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten, weil er „zwischenhinein“ Ludwigshafener Bier für echtes Münchener verzapft hatte. Er erhielt eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen und eine Geldstrafe von 200 Mark.

* Augsburg, 9. Okt. Die „Augsb. Abendz.“ meldet aus Fürtch: Letzte Nacht erstick der Bankweger Hiltlein seine Geliebte, die Gastwirts Witwe Hödel, verlegte 2 zur Verhaftung erscheinene Polizisten schwer und schnitt sich dann den Hals ab.

* Kassel, 10. Okt. In dem Dorfe Gräßen im Frankfurter Kreise hat ein Jagdpächter, der seine Doppelflinte reinigte, indem er sie zum Fenster hinaus hielt, 2 Personen, die im Hofe beschäftigt waren, erschossen.

* Berlin, 7. Okt. In einem Hause der Kochstraße sind heute morgen zwei Offiziersburken aufschmend vergiftet in ihren Betten aufgefunden worden. Im Erdgeschoss des Hauses wohnt der General und Inspektor der Kriegsschulen v. Oldemann und der Hauptmann v. Sontard. An die Räume des Generals stoßen die Zimmer der beiden Burken, des Gefreiten Stelle vom Kaiser Alexander- und des Grenadiers Heidekamp vom Königin Augusta-Regiment, die durch eine Thüre miteinander in Verbindung stehen. Heidekamp hat seinen Posten erst vorgestern angetreten. Gestern abend etwa um 11 Uhr kehrten die beiden Soldaten in ihre Quartiere zurück und begaben sich zur Ruhe. Als der General heute morgen erwachte, fand er seine Räume der Gewohnheit entgegen nicht geordnet. Als der Geirrite auf das Klingeln nicht erschien, sah der General in den Burkenstuben nach und fand beide Soldaten in ihren Betten liegen. Heidekamp war schon tot, Stelle gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Die Art der Vergiftung hat bisher weder durch den Arzt, noch auch im Lazarett festgestellt werden können. Irgeud welcher Anhalt zur Aufklärung des Vorgangs ist bisher nicht gefunden worden. (Nachschrift: Vom Ofen ausströmendes Kohlengas soll die Todesursache sein.)

* Berlin, 9. Okt. Hiesige Banken schließen mit der römischen Banca Nazionale für Mobilitätskredit ein Vorschussgeschäft von 40 Millionen Lire mit italienischer Rente als Unterlage ab.

* Köln, 9. Okt. Heute früh 8 1/2 Uhr erstick der 30jährige Schneider Amwinkel seine Geliebte Elise

Jaus, sowie die in demselben Hause wohnende Ehefrau Nelles. Beide wurden durch Stiche in die Herzgegend sofort getötet. Der Mörder ist verhaftet.

* Remkirchen, Regbz. Trier, 5. Okt. Ein schädlicher Baumfrevler ward dieser Tage hier begangen, 54 jungen Bäumchen war die Krone abgehauen worden. Solche Nichtswürdigkeiten kommen ja leider in Nebgeländen, Hopfen- und Baumpflanzungen öfter vor; daß sie aber rein nur aus Uebermut von denen ausgeführt werden, die gerade zu deren Verhütung berufen sind, ist doch zum Glück eine Seltenheit. Und das war hier der Fall. Der Hilfsförster Schmid hatte mit dem Hilfsförster Carpentier, der nach Trier versetzt war, Abschied gefeiert, und beide wußten ihren durch alkoholische Genüsse gesteigerten Abschiedsschmerz nicht besser zum Ausdruck zu bringen, als dadurch, daß sie den erwähnten Baumfrevler begingen. Jetzt sehen sie einer exemplarischen Bestrafung entgegen, die ihnen hoffentlich alle Lust benehmen wird, durch neue derartige Heldenthaten darzutun, daß man in ihnen den Bod zum Gärtner gemacht habe.

* Friedrichsrub, 8. Okt. Bismarck ist gestern Nacht 11 Uhr 5 Min. hier angekommen. Er sah wohl aus. Die Einwohner waren am Bahnhof erschienen und begrüßten den Fürsten auf das Würmste.

(Aus dem Elsaß.) In Lauterbach wurde kürzlich eine große Hochzeit gefeiert, zu der 100 Personen und 25 Kinder eingeladen waren. Dieselben verzehrten einen ganzen Ochsen und noch verschiedene Viertel, im ganzen 6 Zentner Rindfleisch, 2 Kalber, 1 Schwein, 20 Hasen, 1 Reh, 200 Bratwürste, 60 große Gugelhupf, 100 Zwetschgentorien, 50 Pfund Zuckerbrot und tranken dazu 500 Liter Weiß- und 50 Liter Rotwein an einem Tage. Am zweiten Tage mußten neue Lebensmittel ins Dorf geschafft werden.

Ausländisches.

* Wien, 9. Okt. Die Budapester Polizei verhaftete 13 Angestellte des bekannten Fabrikanten Zellerstin, welcher kürzlich durch Selbstmord endete. Derselbe wurde von seinen Angestellten um sein ganzes Vermögen (über eine Million Gulden) betrogen und bestohlen. An der Spitze stand Fabrikdirektor Szepeski, der monatlich 25 000 fl. unterschlug; alle Beteiligten besitzen jetzt Häuser und Liegenschaften, mehrere sogar Güter.

* In Briesg (Kanton Wallis) starb kürzlich ein betagter Witwer mit Hinterlassung von drei Kindern, einem Sohne und zwei Töchtern; von den letzteren hielt sich die eine seit Jahren schon in der Fremde auf, kam aber auf die Nachricht vom Tode des Vaters zurück, obgleich sie von ihrer Schwester einen Brief erhalten hatte, sie brauche nicht zu kommen, da der Vater sein ganzes Vermögen den zu Hause Gebliebenen vermacht habe. Seit der Zeit hörte man beständig zanken zwischen den zwei Schwestern, bis auf einmal Stille eintrat. Man forschte nach und fand die Schwester aus der Fremde erschlagen und durch zahlreiche Stichwunden bis zur Unkenntlichkeit entstellte unter einem Nußbaum. Alles ließ darauf schließen, daß die eigene Schwester die Mörderin war. Diese wurde verhaftet und soll auch bereits gestanden haben.

Im Koffer der Ermordeten fanden sich noch 600 Frank vor.

* Paris, 9. Okt. Mac Mahon ist schwer krank. — Dem „Saulois“ zufolge ist nach der Diagnose der Ärzte das Aufkommen Mac Mahons nicht zu erwarten.

* Brüssel, 8. Okt. Die Nachrichten aus dem Grubenrevier melden unerwarteter Weise eine Verbesserung der Lage. Ueberall nimmt der Streik zu, namentlich in der Bätticher Gegend, wozu er bis jetzt sich nicht ausgedehnt hatte. Infolge des Auftretens der Arbeiter im Hennegau, wo gestern Gewaltthatigkeiten vorkamen, ist dorthin Militär beordert worden.

* Charleroi, 9. Okt. Die „Ritter der Arbeit“ beschlossen, den Ausstand im Becken von Charleroi fortzusetzen. Mehrere Reden wurden bei Meetings gehalten, wobei zu Gewaltthatigkeiten aufgefordert wurde. Viele Banden durchziehen die Gegend, welche von Gensdarmtruppen streng bewacht wird. Die Bürgergarde wurde um 3 Uhr morgens einberufen, um die Einfahrt der nicht streikenden Bergarbeiter zu beschützen. Vor dem Hause eines Bergarbeiters pläzte eine Dynamitkartsche, welche indes nur materiellen Schaden verursachte.

* Charleroi, 9. Okt. Die Gesamtzahl der Ausständigen im Kohlenbecken von Charleroi beträgt gegenwärtig 21,000; es hat eine Vermehrung von etwa 3000 stattgefunden.

* London, 6. Okt. Erst jetzt wird der ganze Umfang des Unglücks bekannt, den der Wirbelsturm am Golf von Mexiko anrichtete. In Louisiana verloren über 1200 Menschen das Leben. Die Zerstörung ist am bedeutendsten in Chenieres Ansiedlung, welche an 3000 Fischer bewohnen. Hunderte von kleinen Booten erlitten an der Küste Schiffbruch. Sieben Dampfboote sind untergegangen, darunter die englische Bark „Roselle Smith“ und die österreichische Bark „Annie.“ Von letzterer ertranken sechs Matrosen und der Kapitän. Bei Chondilcur riß der Orkan, der 100 englische Meilen in der Stunde zurücklegte, sämtliche Häuser um. Sämtliche Eisenbahnen sind fortgewaschen und die Telegraphen zerstört, infolge dessen die Nachrichten nur langsam eingingen. Man taxiert den materiellen Verlust auf 5 Millionen Dollars. In Louisiana ist die Orangernte vollständig zerstört.

* In Irland kommen in der letzten Zeit wieder zahlreiche Agrarverbrechen vor; Ueberfälle von Farmern durch Randscheulerbanden sind an der Tagesordnung.

* Petersburg, 3. Okt. Im vergangenen Jahre hat man auf einem im Permischen Gouvernement belegenen Landgute des Grafen B. B. Schwaloff fast zufällig fünf durchsichtige und stark glänzende Diamanten gefunden. Diese Bestzung, welche über 300 000 Hektar umfaßt, ist die einzige Fundstelle von Diamanten in Rußland. Bereits im Jahre 1830 entdeckte man dort die ersten Diamanten, hat aber nur wenig weiter geforscht, sodaß bisher nicht mehr als 150 Diamanten verschiedener Größe ermittelt worden sind. Von jetzt an will man das Diamantensuchen auf dem erwähnten Gute planmäßig betreiben.

Er ist der Erbe!

(Fortsetzung.)

Er hatte sie einst glühend geliebt; ihre Schönheit hatte ihn bezaubert — für kurze Zeit! Je näher er ihr trat, um so mehr erkältete sie ihn durch die ihr eigene angeborene Herzlosigkeit. Nach einer klüchtigen, kaum monatelangen Bekanntschaft trennten sie sich damals, ohne schon bestimmt ihr Verhältnis zu lösen. — Das that sie durch ihre bald darauf erfolgende Verlobung mit Hans Hartrott; und heute sahen sie sich zuerst wieder und Ellas bohrende Blicke suchten nur nach seinen Fehlern.

Es war ihm, als habe ein eiskalter Wind ihn getroffen, er fuhr fröstelnd zusammen.

Doch um so besser! Er hatte sich, ehe er kam, ernstlich darauf untersucht, ob er neben der Eingeliebten ohne Gefahr für sich wochenlang werde leben können.

Jetzt war er für sich und für sie beruhigt; sie konnten durch das ganze übrige Leben neben einander hergehen ohne die geringste Gefahr.

Der Fabrikant führte seinen Gast dann noch in den Stall, wo, außer den Arbeitspferden für die Fabrik, in einem nach englischem Muster eingerichteten, abgeordneten Raum die zwei Rapppen sich befanden, die Fritz schon vorher bewundert, und außer dem zwei vorzügliche Reitpferde, edle Tiere von hohem Wert.

Die freundige und verständnisvolle Bewunderung, die der Better seinen Lieblingen zollte, entzückte Hans.

„Wir wollen morgen früh hinausreiten.“ sagte er freudig, „du mußt sie probieren. Ich wollte den Tourbillon eigentlich verkaufen — thue es auch, wenn man mir genug bietet, freue mich aber heimlich jeden Tag, wenn kein Käufer gekommen ist. — Wißt ihr was?“ fügte er dann nach seiner Frau gewendet, hinzu, „wir machen morgen einen Ausflug nach Warmenau.“

„Das ist nämlich unser Gut!“ sagte Ella erklärend nach Fritz hinüber und lächelte stolz.

„Guer Gut? Schon Gutsherrlichkeit? A la bonne heure, ich gratuliere! Du hast Warmenau gekauft, Hans? Aber davon wußte ich ja gar nichts!“

„Der alte Unna wollte es los sein; er ist so gichtisch, daß er im Rollstuhl gefahren wird, und du weißt, die Jagd ist nun einmal meine Leidenschaft.“

„Aber da mußt du gerade jetzt auf dem Warmenauer See eine famosente Jagd haben!“

„Noch nicht, in acht bis vierzehn Tagen, dann sind sie so weit! Der alte Ihlesleth auf Gasberg hat sich sehr entgegenkommend zu mir gestellt, indem er mich auf das freundschaftlichste anpumpfte.“ — Hans lachte spöttisch — „dafür lade er mich zu seinen großen Jagden, kurz, er ist famos. Und ich muß die wirklich gleich noch ein neues Gewehr zeigen, englisches Fabrikat, großartig! Habe es von Sportleder von der Buchenstraße.“

„Ja, und kostet ein Heidegeld, aber für seine Liebhabereien ist ihm nichts zu teuer.“ sagte Frau Ella. Sie lachte dabei unbefangen; Vorrach konnte aber nicht umhin über ihre Worte für sich nachzudenken.

Wahrlich — er hatte für seine Liebhabereien etwas übrig, der gute Hans. Die teuren Pferde, ein Gut, Equipage, Jagd, die auffallend luxuriöse Einrichtung seines Hauses!

Das war ein Leben, bei dem man es schon aushalten konnte.

Hans rieb sich die Hände, als Fritz dies ansprach.

Offenbar machte ihm dies Zeigen seines Besitzes großes Vergnügen, denn er ruhte jetzt nicht, bis Fritz sein ganzes Haus, soweit es zu Wohnzwecken diente, in Augenschein genommen hatte, wobei auch das schöne Gewehr nicht vergessen wurde.

Nachher mußte er auch mit durch die großen Warenlager gehen, mußte in das Kontor sehen, welches in dem Erker links und den dahinter befindlichen Räumen lag, und dort kamen sie gerade recht, um die daselbst arbeitenden acht jungen Herren, die eben ihre Pulste schlossen und ihre Tagesarbeiten vollendet hatten, weggehen zu sehen.

Von jedem einzelnen flog ein interessierter heimlicher Blick hinüber nach dem Gaste des Prinzipals.

In der Altstadt gab es kaum ein Haus, wo man nicht die Erbschaftsgeschichte beider Bettern gekannt hätte; die Kontoristen hatten sie heute den ganzen Tag unter sich besprochen und mit heimlicher Bewunderung sahen sie nun das offene, sympathische Gesicht Vorrachs neben dem ihres Herrn.

Dieser erschien in der That in diesem Augenblick nicht von seiner vorteilhaften Seite.

* Rio de Janeiro, 9. Okt. Die Aufständischen eröffneten heute nachmittag wieder das Feuer gegen die Forts, sowie auch gegen die andere Seite der Bai gegenüber der Stadt. Wie verlautet, sind die Aufständischen bemüht, die in der Nähe von Estrella belegene Pulvermühle in ihren Besitz zu bringen, um ihre sehr erschöpften Vorräte zu erneuern. De Mello erließ ein Manifest, worin er jede Absicht einer Beschießung der Stadt selbst in Abrede stellt; er wolle nur das Feuer der am Strande errichteten Batterien erwidern. Die Aufständischen gewannen bisher in keinem Staate an Boden.

Gesundheitspflege.

* (Öffnet die Fenster!) Bei Eintritt der rauhen Jahreszeit werden in vielen Wohnungen die Fenster geschlossen und womöglich während des Winters nicht mehr geöffnet, und wer ein solch ungelüftetes Zimmer betritt, dem duftet eine Luft entgegen, die ihn geradezu anwidert und ihm den Athem benimmt. Wie unwissend und unpraktisch sind solche Leute, die glauben, bei geschlossenen Fenstern eine wärmere Stube zu haben und an Heizung zu sparen! Nicht unreine, sondern eine reine Luft wärmt am meisten und ist am leichtesten zu erwärmen. Wo in Sälen und in Schulzimmern große Menschenmengen zusammengedrängt sind, da möge man während der nun kommenden Zeit nach jeder Stunde die Fenster 5 Minuten lang öffnen; jede Wohnung werde täglich zu wiederholten Malen gelüftet. Niemand braucht sich zu fürchten, bei offenem Fenster zu schlafen; um frische Luft ins Zimmer zu bringen, genügt im Winter oft eine kleine Spalte. Nur reine frische Luft erhält den Körper gesund und schützt ihn vor allerlei Krankheiten!

Ernte und Aufbewahrung der Kartoffeln.

Angeichts des teilweise großen Mangels an Futter gewinnen die Kartoffeln dieses Jahr viel an Bedeutung bei der Ernährung der Haustiere. Da von ihrer Ernte und Aufbewahrung vielfach auch ihre Güte und Haltbarkeit abhängt, so sollen hier an der Hand einer von J. Böttner verfaßten Fachschrift über lohnenden Kartoffelbau einige besonders wichtige Gesichtspunkte betrefsend die Ernte und Aufbewahrung der Kartoffeln hervorgehoben werden.

Zum allgemeinen Verriß das Absterben des Krautes die Reife der Knollen; das Kraut und die unterirdischen Stengel haben alle in ihnen enthaltenen Nährstoffe an die Knollen abgegeben und diese sind alsdann ausgereift und trennen sich von den Stengeln. Freilich kann besonders bei späten Sorten das völlige Absterben des Krautes nicht immer abgewartet werden, da oft früh eintretende Fröste das Kraut vernichten, ferner eine baldige Abkühlung im Oktober jede Vegetation der Pflanzen und deren Lebensfähigkeit aufhebt. Die Kartoffeln sollten nur bei trockenem und windigem Wetter ausgenommen werden; auch ist es gut, wenn man die bloßgelegten Kartoffeln noch einige Zeit auf dem Felde liegen läßt, damit sie abtrocknen können. Beim Aufsameln wird man die Knollen sortieren, d. h. die kranken, kleinen und unreifen Knollen, die sich mehr zum Füttern eignen, von den guten trennen.

Vorrach sah ihn einigermaßen überrascht an; der Ausdruck in Hans' Zügen hatte sich plötzlich verändert, war ein mißthänlicher geworden, und es lag etwas darin; Fritz dachte nicht daran, sich darüber klar zu werden, doch berührte ihn der Blick seines Veters eigentümlich.

Inzwischen hatte Vorrach einen der jungen Herren, die ihre Güte nehmend sich mit respektvollem Gruß entfernten, scharfer ins Auge gefaßt, während der Prinzipal einige Worte mit dem Buchhalter sprach. „Das Gesicht sollte ich kennen,“ trat Vorrach freundlich auf den jungen Mann, den jüngsten der Kontoristen, zu.

Ein helles, erfreutes Lächeln flog über dessen Antlitz.

„Ich bin Wilhelm Preuß, Herr Vorrach!“ sagte er.

„Wahrhaftig, Willy! Wie du groß geworden bist, und hier im Kontor? Das lobe ich mir, Willy; wir sind also ein strebsamer Bursch, wollen es zu etwas bringen? Nun, mach' vorwärts und wenn du Lust hast, kommst du später zu mir nach England.“

„Ach, Herr Vorrach! Wenn Sie das —!“

„Gewiß, gewiß. Wie geht's denn dem Großvater und der Großmutter, Will?“

„Die sind noch immer in Gasberg, bei Herrn von Ihlesleth. Vater wollte so gern, daß Großvater sich zur Ruhe setzte, aber der will nicht, er sagt, er fürbe, wenn er von seinem Hause weg in die Stadt sollte.“

Die Güte und Haltbarkeit der Kartoffeln hängt sodann vom Aufbewahrungsort ab. Dieser soll trocken, halbdunkel und luftig sein. Es ist zweckdienlich, wenn die feuchten Knollen nach dem Einführen in einen hellen, luftigen, trockenen und nicht zu warmen Raum (z. B. Schuppen) ausgebreitet werden, damit sie recht abtrocknen können, ehe sie in den Ueberwinterungsraum kommen. Als solcher dient meistens der Keller. Da die Kartoffeln in einem Keller mit dämpfer, feuchter Luft sehr schlecht sich halten und einen schlechten Geschmack annehmen, so ist für gute Ventilation zu sorgen. In frischer guter Luft bleiben die Kartoffeln wohlgeschmeckt und gesund. Auch die Temperatur im Keller ist von Bedeutung, diese soll möglichst niedrig gehalten werden, damit die auf Haufen liegenden Kartoffeln sich nicht erwärmen. Werden durch die Wärme die Kartoffeln zu trocken, so beginnen sie zu keimen, liegen sie zu feucht, so faulen sie und werden ungenießbar. Beides aber ist von Nachteil. Um das Schwitzen der haufenweis gelegten Kartoffeln möglichst zu verhüten, ist einerseits fleißige Ventilation bei frostfreier Witterung nötig, andererseits erscheint es zweckdienlich, wenn die Haufen nicht zu hoch gemacht, einmal während des Winters durchgearbeitet und die schlechten Kartoffeln ausgelesen werden. — In feuchten Kellern, in denen das Grundwasser ziemlich hoch steht, wird ein Gerüst hergestellt aus einfachen Balken und Brettern. Auf diese bringt man die Kartoffeln.

Sinkt das Barometer in einem Keller unter — 2 Grad C., so erfrieren sie, werden süß und für die Küche und die Saat unbrauchbar. Sie können jedoch auch süß werden, ohne daß sie gefroren sind. Die Kartoffeln bestehen bekanntlich zum weitaus größten Teil aus Stärke. Ein Teil dieser Stärke verwandelt sich im Keller in Zucker, dieser — unter normalen gewöhnlichen Verhältnissen — in Kohlensäure und Wasser, welche Stoffe von den Knollen ausgeatmet werden bei mäßiger Temperatur. Sinkt die Temperatur im Aufbewahrungsraum unter 0 Gr., dann hört die Ausatmung auf, die Zuckerbildung in den Knollen aber dauert fort und es lagert sich so in den Knollen zu viel Süßstoff ab, der sie beim Genuß widerlich macht. Wird die Verdunstung befördert (z. B. im Frühjahr), so werden die Kartoffeln wieder brauchbar.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 9. Okt. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz ca. 14000 Zentner. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata Mt. 17.40 bis 17.75, Kansas Mt. 17.75, Land Mt. 17.—, fränk. Mt. 17 bis 17.25, Kernen Mt. 18, Dinkel beregnet Mt. 11.40, unberegnet Mt. 12, Gerste, württ. prima Mt. 17.75, Heilbronner Mt. 17.50, ungar. Mt. 20.25, Rordlinger Mt. 18.75 bis 19, Hafer, Heilbronner Markt 17, 19 bis 19.50. Alß Mt. 17.70 bis 18.20. Mais, Donau Mt. 12.50. Mehlpresse per 100 Kilo inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries Mt. 30, Mehl Nr. 0: Mt. 29 bis 29.50, Nr. 1: Mt. 27 bis 28, Nr. 2: Mt. 25.50 bis 26, Nr. 3: Mt. 23 bis 24, Nr. 4: Mt. 19 bis 19.50. Kleie mit Sack Mt. 10 per 100 Kilo je nach Qualität.

„Und die Eltern, Will?“
„Wir haben jetzt die Restauration zum Anker, Herr Vorrach.“ Es klang die Befriedigung über ein Avancement durch des jungen Burschen Antwort.

Sieh einer! Das freut mich. Grüße die Eltern, Will, und sage der Mutter, ich hätte in England und Amerika hundertmal an ihren herrlichen Kosinensuchen mit Behmut gedacht! Das war meine schönste Kindererinnerung! Also viele Grüße, Will; ich komme, deine Eltern zu besuchen und wenn wir nach Warmenau kommen, will ich die Alten in Gasberg auch sehen.“

Der junge Mann murmelte dazwischen, wie die Eltern sich freuen würden; die anderen Herren, neugierig sich noch unter kleinen Vorwänden verweilend, schritten nach der Thür und Vorrach wandte sich eben von Will ab, als der Prinzipal diesen scharf anfuhr. „Da steckt der Schlüssel noch in deinem Pult! Ich kann die Anordnung nicht leiden!“

Will Preuß wandte sich, rot werdend, erschrocken um. Ja, er hatte in der Freude, von Vorrach beachtet zu werden — sein Großvater und Vater hatten in des alten Harterott Fabrik gedient und Fritz Vorrach von klein auf gekannt — in der That den Schlüssel nicht abgezogen.

Der Ton des Prinzipals war viel zu scharf für das kleine Vergehen.

Das mochte auch wohl die Ursache sein, daß Will's Blick sich trogig und finster erhob:

„Verzeihung!“ murmelte er.
„Ach was, Verzeihung! Ich bin nicht zufrieden

* (Weinpreise vom 9.—10. Okt.) Göglingen. Hier ist sämtlicher Wein verkauft. Preise von 120 bis 130 Mt. pro 3 Hekt. — Beilstein. Alles verkauft zu steigenden Preisen bis 160 Mt. per Eimer. — Schorndorf. Bei steigenden Preisen bis zu 160 Mt. für 3 Hekt. alles rasch verkauft. — Hedelfingen. Verkauf lebhaft zu steigenden Preisen bis zu 168 Mt. per 3 Hekt.; jedoch noch bedeutender Vorrat. — Mühlhausen a. N. Preis 180 bis 185 Mt., noch einige gute Reste feil. — Strümpfelbach i. N. Verkauf sehr lebhaft zu 140—150 Mt. per 3 Hekt. Für Riesling 155 Mt., für Rotwein 160 Mt. per 3 Hekt.

* Aus Elßaß-Boßringen, 9. Okt. (Herbstbericht.) Karlsruhe: roter Most 96—105°, weißer 80—93°; Preis für ersteren 22—24 Mt., für letzteren 12—14 Mt. Barr, das einen alle Erwartungen übertreffenden Herbst gemacht hat, hat vorgestern einige Bosten zu 11,50—12 Mt. abgesetzt. Ähnlich sind die Preise in den gleichwertigen Lagen zu Heiligenstein, Eichhofen, Bertweiler und Bergheim. Dittrot klagt über Mangel an Käusern und Geschäftsaubett. Kleinere Partien Weißer gingen zu 10 Markt, Roter zu 20 Mt. ab.

* (Obst- und Kartoffelpreise vom 9. bis 10. Okt.) Auf dem Stuttgarter Güterbahnhof kostete der Jtr. Mostobst Mt. 2.50 bis 2.90. — Auf dem Wilhelmplatz: Mt. 3.20 bis 3.50. Kartoffeln Markt 2.80 bis 3.10 per Zentner.

* Tübingen, 10. Okt. Die hiesige Stadtgemeinde hat ihren diesjährigen Hopfenenertrag zum Preise von 210 Mt. pro Zentner verkauft.

* Döhringen, 7. Okt. (Schweinemarkt.) Milchschweine zugeführt 225, verkauft 200 Stück, Preis pro Paar 20—38 Mt., Läuferchweine zugeführt 19, verkauft 14 Stück, Preis pro Paar 46—85 Mt.

Bemerktes

* (Unter Kollegen.) Man schreibt den „M. N.“: Einer der Meraner Volkschauspieler, seines Zeichens ein Schuster, wurde kürzlich von einem zur Zeit in Meran weilenden Schauspieler ironisch als „Herr Kollega“ im Gasthause angeredet. Der Angeredete erwiderte launig: „Ein Herr Kollega? Ah, grüß Di Gott . . . Schuster!“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Peter. Altmeyer.

Sheviot oder Buxkin für einen ganzen Anzug zu Mark 5.75

Weslour oder Hammgarn für einen ganzen Anzug zu Mark 7.75

je 3 m 30 cm berechnet für den ganzen Anzug versenden direct an Jedermann. Echtes Deutsches Tuchverhandlungsgeschäft Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster franco ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

General-Arzt Dr. Heinrich schrieb l. J. über seine Erfahrungen mit dem Apotheker Richard Brand's Schweizerpillen: „Die Probebehandlung habe ich l. J. richtig erhalten. In dem ich ihnen dafür meinen besten Dank ausspreche, erlaube ich mir hinzuuzufügen, daß ich nach dem Ergebnisse einzelner, mit den Pillen angestellter Versuche das Präparat für ein gutes und zweckmäßiges Abführmittel halte, welches das in den weiteren Kreisen erworbenem Vertrauen verdient.“ Der ächten Apotheker Richard Brand Schweizerpillen mit dem wahren Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schacheln à 1 Mt. in den den Apotheken erhältlich.

mit dir; das weißt du und nimmst dich doch nicht zusammen. Schreib es dir hinter die Ohren, ich habe ein Auge auf dich!“

Die Röde der Scham auf des jungen Mannes Stirn wich einer leichten Blässe.

„Herr Harterott!“ stieß er empört und erschrocken heraus.

Dieser schien aber nicht geneigt, sich weiter mit dem Gescholzenen einzulassen.

„Komm, Fritz,“ sagte er zu seinem Vetter, der in peinlicher Verlegenheit Zeuge der kleinen Szene hatte sein müssen, „komm, Ella wartet, wir gehen wohl noch ein wenig vors Thor.“

Vorrach sah, wie des jungen Burschen Hände sich ballten und wie plötzlich die hellen Thränen ihm aus den Augen schossen — Thränen der Wut.

Er mochte nichts sagen, nichts thun: schweigend folgte er seinem Vetter. Der arme Will that ihm leid, aber vielleicht hatte Hans recht.

Hinter ihnen blieben die Kontoristen im Hausflur zurück.

„Schändlich! Abscheulich! Der arme Bräutigam! Preuß, lassen Sie es sich nicht gefallen,“ flüsterten die Buchhalter untereinander.

Und während sie dann weiter gingen, warf Will den Kopf empor:

„Er gönnte es mir nicht, daß Herr Vorrach freundlich zu mir war. Er gönnt keinem Gates. Wenn einer Freude hat, muß er gleich Gift dazwischen träufeln.“

(Fortsetzung folgt.)

Bezirks-Obstbau-Verein Magold.

Am Sonntag den 15. ds. Mts.
nachmittags 2 Uhr
findet in der Wirtschaft zur Krone in
Rohrdorf eine

Plenar-Versammlung

statt. Zur Besprechung kommt:
1. Bericht über die Landesobstaus-
stellung in Stuttgart.
2. Anschaffung einer billigen pomologen
Vierteljahrsschrift, sowie Anschluß
an den Landesobstbauverein.
3. Abänderung des § 14 der Statuten.
Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lich ein
Walddorf, den 11. Okt. 1893.
der Vorstand: Pöhler.

Altensteig.

Freiwill. Feuerwehr!

Am nächsten Montag
(Kirchweihmontag) den 16.
ds. Mts., morgens 8 Uhr,
rückt die

I. Kompagnie

zu einer Uebung aus.
Verfehlungen werden bestraft.

Das Kommando.

Altensteig.

Apfelbrecher

empfehlen
Paul Beck.

Altensteig.

Eier

Schöne frische
sind eingetroffen bei
Chr. Burghard.

Altensteig.

Mädchen

nicht unter 18 Jahre alt, das in den
Haushaltsgeschäften bewandert ist,
wird für eine kleine Familie auf Martini
gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Berneck.

Pferdeknecht

Ein zuverlässiger, fleißiger
findet bleibende Stelle bei
Graf z. Waldhorn.

Altensteig.

Burjche

Ein kräftiger
findet angenehme Beschäftigung bei
M. Naschold.

Nürnberger Spielwaren!

Puppen, Schmuck- und Kurzwaren, Ge-
brauchs- und Luxartikl., Christbaum-
schmuck. — Größte Auswahl von Neu-
heiten in 10 u. 50 Pf.-Artikeln. Preis-
liste frei, nur für Wiederverkauf!
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Warnung.
Der große Erfolg, den unsere
Pat.-H-Stollen
erlangen, hat Anlass zu verschiedenen
verhüllten Nachahmungen gegeben. Man
kaufe daher unsere
**Stets scharfen
H-Stollen**
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od.
nur in solchen Eisenhand-
lungen, in denen unser
Plakat (Rother Husar
im Hufeisen) ausgehängt
ist. Preislisten und
Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Altensteig.

Für die Herbstsaison

haben wir unser



Hut- & Mützen-Lager

in besten Qualitäten nach neuesten Fassonen und
Farben bestens ausgestattet und empfehlen schönste
Seidenhüte (Cylinder), **Filzhüte** für
Herren, Knaben und Kinder,

Kamelhaar- und Lodenhüte;

letztere auch für Knaben, alles bei sehr billig gestellten Preisen.

Ferner empfehlen wir Mützen, Lodenmützen, feinste Kaiserhüte
zu M. 1.90, geringere M. 1.60, für Knaben M. 1.40, Kaiserplüsch-
mützen M. 1.80, M. 1.60, M. 1.40; Plüschmützen für Kinder zu
60 Pf. bis M. 1.10; gewalkte Mützen für Männer M. 1.55; schlag-
bödige Umschlagmützen zu M. 1.40 und M. 1.25; schönste gesteppte
Atlasmützen in Ballonform M. 1.70, in breitböd. Form M. 1.90;
breitböd. Tuchmützen M. 1.35.

Gebrüder Walz

Hut- u. Mützengeschäft.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Magold.

Die Empfänger von Kunstdünger (Frühjahrslieferung betreffend) und von
Kraftfuttermitteln werden hiewit dringend ersucht, ihre Schuldigkeit soweit dies
noch nicht geschehen, im Laufe dieser Woche begleichen zu wollen.

Den 8. Oktober 1893.

Vereins-Vorstand.

Bogt.

Altensteig.

Damen-Confection. Neuheiten

in:
Jaquets, Capes & Kragenmäntel
sowie
Regen- & Kindermäntel

sind in schöner Auswahl frisch eingetroffen bei

Johanna Strobel

Modistin.

Epielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Kirchweihmontag den 16. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier
freundlichst einzuladen.

Adam Mast

Sohn des Adam Mast, Fuhrmanns
hier.

Anna Muß

Tochter des † Jakob Muß, Zimmer-
manns in Grömbach.

Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Böfingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Kirchweihdienstag & Mittwoch den 17. u. 18. Oktober ds. Js.
in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier
freundlichst einzuladen.

Christian Mast

Sohn des Michael Mast, Schreiner-
meister hier.

Marie Bohnet

Tochter des † Johannes Bohnet,
Bauers in Böfingen.

Altensteig.

Zibeben, Rosinen, Gewürze,
Rosenwasser etc.

empfehlen billigt

Fr. Flaig.

Altensteig.

In Briefcouverten aller Art

habe reichhaltiges Lager, namentlich
mache auf meine

billigen

Amtscouverts und Aktentaschen

und Aufschläge in Ganzleiformat
(für ganze Bogen)
aufmerksam.

W. Rieker

Schreibwarenhandlung.

Ein

Sparkochherdchen

hat billig zu verkaufen. Wer, sagt die
Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Spiegel

in schönster Auswahl und
zu den billigsten Preisen
empfehlen

W. Rieker.

Amateur-Photographie!

Empfehle nochmals Anfertigung von
Photographien in jedem Genre und mache
auf die besten Aufnahmen von Wohn-
häusern mit Personen-Gruppen besonders
aufmerksam. Erstes Bild mit Aufnahme
2 M. — Jedes weitere Bild 1 Mark.
Theaterdirektor Lindner
bei Schreinerstr. Springer wohnhaft.

Theater in Altensteig

Donnerstag den 12. Oktober.
Zum Benefiz für Th. Lindner jun.
und Frau.

Spezial-Lustspiel-Abend.

Befehrte Weiberfeinde.

Preis-Lustspiel in 2 Akten.

Hierauf:

Mein Mann ist nicht eifersüchtig.

Conversations-Lustspiel in 1 Akt.

Hochachtungsvoll

Th. Lindner jun. und Frau.

Näheres besagen die Theaterzettel.

Nach Vorschrift des Universitäts-
Professors Dr. Harless, Königl.
Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons,

seit 50 Jahren bewährt, nehmen
unter allen ähnlichen Hausmitteln den
ersten Rang ein.

Als Linderungsmittel gegen
Husten, Heiserkeit und
katharrhalische Affectionen
gibt es nichts Besseres.

Vorräthig in versiegelten Packeten
zu 40 und 25 Pfg. in den meisten
guten Kolonialwaaren-, Droguen-, Ge-
schäften und Conditoreien, sowie in
Apotheken, durch Firmen-Schilder
kenntlich.

Frucht-Preise.

Calw, 7. Oktbr.

| | | | |
|--------------|---|------|------|
| Dinkel neuer | 8 | 7 40 | 7 |
| Haber alter | 9 | 20 | 9 03 |
| Haber neuer | 8 | 7 68 | 7 60 |